

Thomas Roos geht nach Altishofen

Der 40-jährige Ebersecker ist seit 1. Januar der erste Gemeindepräsident der neuen Fusionsgemeinde.

Marc Benedetti

Altishofen hat seit 1. Januar einen neuen Gemeindepräsidenten. Thomas Roos (CVP) ist ganz frisch im Amt und folgt Urs Kaufmann (CVP) nach, der 19 Jahre Gemeindeoberhaupt des Pfyfferdorfs war. Es ist ein neues, grösseres Altishofen, das der Ebersecker Roos mit den wieder gewählten vier Altishofer Gemeinderatsmitgliedern Josef Szalai, Simon Schwizer, Stefan Meier und Esther Kipfer regieren wird.

Wo haben Sie Neujahr gebracht, Herr Roos?

Thomas Roos (lacht): In Kapstadt. Weihnachten und Neujahr bin ich immer im Ausland, dann nehme ich meine «Sommerferien». Im Betrieb und der Gemeinde ist dann weniger los. Dafür bin ich im Sommer hier.

Wie fühlt es sich an, neuer Gemeindepräsident eines grösseren Altishofens mit 2000 Einwohnern zu sein?

Es ist schon ein anderes Kaliber. Ich habe Freude und auch Respekt vor diesem Amt. Meine neuen Altishofer Gemeinderatskollegen und der Gemeindeschreiber sind bereits ein eingespieltes Team. Nun komme ich neu dazu.

Hat die Amtsübergabe von Urs Kaufmann an Sie bereits stattgefunden?

Offiziell nicht, es gibt noch eine Schlüsselübergabe. Ich durfte im alten Jahr bereits an einer Altishofer Gemeinderatsitzung teilnehmen und sehen, wie sie Sitzungen organisieren. Ich bin überdies im ständigen Austausch mit Urs Kaufmann.

Urs Kaufmann sagte in einem Interview in der «Luzerner Zeitung», Sie hätten als Gemeindepräsident bereits Erfolg gehabt und pflegten Ihren eigenen Führungsstil. Was meinte er?

Ich war bereits acht Jahre Gemeindepräsident von Ebers-

«Wir wollen eine gute Balance zwischen beiden Ortsteilen finden.»

Thomas Roos
Gemeindepräsident Altishofen

ecken. Ich habe einen eher kollegialen Führungsstil und will mit den Leuten auf Augenhöhe reden können. Wenn wir eine Strategie festgelegt haben, ziehe ich diese auch durch. Ich bin ein sehr geradliniger Charakter.

Was wird die grösste Herausforderung in Ihrem neuen Amt?

Das Amt als Gemeindepräsident ist vielseitig und spannend. Egal in welcher Gemeinde man amtiert, es ist immer eine grosse Herausforderung, den Wünschen der Bevölkerung mit den vorhandenen Mitteln gerecht werden zu können. Eine zusätzliche Herausforderung einer frisch fusionierten Gemeinde, ist eine gute Balance zu finden zwischen den beiden Ortsteilen.

Am meisten verändert sich ja für die Ebersecker. Was wird anders?

Der Ebersecker Bürger verliert seinen Heimatort und das Ebersecker Wappen ist nicht mehr offizielles Gemeindegewand. Im Ortsteil und bei den Vereinen darf es aber nach wie vor verwendet werden. Wenn jemand zur Kanzlei gehen muss, ändert sich gar nichts, da die Gemeindeganzlei von Ebersecken schon seit über 40 Jahren gemeinsam mit Altishofen geführt wird. Die Ortstafeln von Ebersecken



Thomas Roos hat einen symbolischen Ort an der Gemeindegrenze zwischen Ebersecken und Altishofen fürs Foto gewählt. Foto: ben

wurden mit «Gemeinde Altishofen» in Klammern ergänzt.

Altishofen und Ebersecken erhalten einen Fusionsbeitrag von 4,6 Millionen Franken vom Kanton. Was wird mit diesem Geld finanziert?

3,6 Millionen Franken gelten als Fusionsbeitrag, eine Million Franken sind an Investitionsprojekte in Ebersecken gekoppelt.

Der Steuerfuss von Altishofen ist attraktiv. Bleibt er gleich hoch?

Der Kanton Luzern hat im Rahmen vom ARF18 einen Steuerfussabtausch beschlossen. Konkret heisst das, dass jede Gemeinde im Kanton einen Steuerzehntel dem Kanton abtritt und im Rahmen des Budgets 2020 nicht über den Steuerfuss abstimmen kann. Somit hat Altishofen 2020 einen Steuerfuss von 1.7 Einheiten. Der Steuerfuss von Ebersecken lag bisher bei 2.4 Einheiten.

Haben Sie eine erste Amtshandlung vorgenommen?

Noch nicht, aber am 8. Januar leite ich die erste Gemeinderatsitzung der fusionierten Gemeinde. Am Sonntag, 12. Januar, findet das Fusionsfest für die Bevölkerung statt. Der Festakt wird durch die Vereine mitgestaltet und der neue Marketingauftritt wird präsentiert. Ziel ist, einen schönen Nachmittag miteinander zu verbringen und alle Bevölkerungsteile am Tisch zu versammeln.

Was wünschen Sie Ihrem Vorgänger Urs Kaufmann?

Ich wünsche Urs Kaufmann vor allem beste Gesundheit, damit er seine neu gewonnene Zeit vielseitig nutzen kann. Weiter wünsche ich ihm bei der Arbeit als Ortsplanungskommissionspräsident weiterhin viel Freude. Am wichtigsten ist mir jedoch, an dieser Stelle meinem Vorgänger für die angenehme Zusammenarbeit ganz herzlich zu danken!

Gratulationen

Im Alters- und Pflegezentrum Feldheim in Reiden darf am 8. Januar Rita Studer ihren 90.

Geburtstag feiern. Es stimmt sie glücklich und dankbar auf so viele aktive, ereignisreiche Jahre zurückzublicken.



Durch die vielen Erlebnisse aus ihrer Schul- und Jugendzeit in Dagmersellen und die pflichtbewusste Arbeit als Schneiderin war die Jubilarin für die Herausforderung bereit, im Pfaffnauerdorf dreissig Jahre als Geschäftsfrau an der Seite ihres geliebten Alois zu wirken. Im Kaufhaus Studer wartete viel Arbeit auf sie, aber auch ihre Familie mit drei Söhnen und der Tochter waren für die liebevolle Mutter sehr wichtig. Nach der Pensionierung zog das Ehepaar in sein Eigenheim nach Reiden. Den Entschluss, wieder nach Pfaffnau zu ziehen nach dem schmerzhaften Abschied von ihrem Gatten Alois, bereute Rita Studer nie. Sie liebte einen gemütlichen Jass und die Geselligkeit in der Runde und dies war ihr in ihrer heimischen Umgebung gegönnt. Gesundheitliche Probleme zwangen die Jubilarin, mehr Hilfe anzunehmen und so tauschte sie ihre Wohnung mit dem jetzigen, heimeligen Zuhause im Heim. Sie strahlt eine grosse Zufriedenheit aus, wenn sie mit ihrem speziell aufgebauten Rollator, der ihr die schmerzenden Knie entlastet, unterwegs ist. Sie freut sich täglich an den zahlreichen Begegnungen und Kontakten mit den Mitbewohnern und der liebevollen Betreuung und Unterstützung des hilfsbereiten Personals. Ihre Familie mit den acht Gross- und bald drei Urgrosskindern, Freunden, Bekannten und das ganze Feldheimteam wünschen Rita Studer zu ihrem hohen Geburtstag nur das Allerbeste mit einem unvergesslichen Festtag. Befriedigende Gesundheit mit weniger Schmerzen, frohe Stunden im Kreis ihrer Liebsten, herzliche Begegnungen und liebevolle Menschen, die sie unterstützen. (M.B.)

Pilot stirbt bei Absturz eines Kleinflugzeuges

Schongau Gestern Nachmittag ist ein Flugzeug der Marke Cessna im Gebiet des Rüedikerwaldes in Schongau abgestürzt, wie die Luzerner Polizei mitteilte. Der Pilot kam dabei ums Leben. Die Absturzursache ist noch nicht bekannt. Am Dienstag um zirka 15:10 Uhr startete die Cessna beim Flugplatz Buttwil. Wenige Minuten nach dem Start stürzte das Flugzeug aus noch ungeklärten Gründen im Gebiet Rüedikerwald ab. Ein Teil des Flugzeugwracks geriet in Brand und wurde durch die Feuerwehr gelöscht. Der verunglückte Pilot war alleine unterwegs, heisst es in der Mitteilung weiter. Im Einsatz standen mehrere Einsatzkräfte verschiedener Ret-



Das abgestürzte Flugzeug im Waldgebiet. Bild: Luzerner Polizei

tungs- und Blaulichtorganisationen. Die Unfallstelle im Wald war gestern grossräumig abgesperrt und nicht zugänglich. Die Untersuchung führen die Schweizerische Sicherheitsuntersuchungsstelle (SUST) und die Staatsanwaltschaft Emmen. (pd/ben)

Besuch der Sternsinger in St. Urban

Sie brachten eine königliche Botschaft, dass der Friedenswunsch vom Kind in der Krippe auch heute noch allen Menschen zugesprochen wird. Ihr Licht war der Königsstern auf dem Weg zu allen Häusern, dem Alters- und Pflegeheim Murhof, dem Wohnheim Sonneggarten und der Luzerner Psychiatrie. Ihr Segen war der Segen vom König aller Könige: Christus Mansionem Benedicat – 20* C+M+B+20 – ist die Abkürzung von «Christus segne euch und euer Haus!». Königlich war aber auch der Spenderertrag, den die drei Sternsingergruppen an drei Abenden in Empfang nehmen durften. Der grossartige Ertrag von 5850 Franken verdient bei allen Spendern und den Kindern und Helfern ein «Vergelt's Gott».



Die Sternsinger brachten Freude nach St. Urban. Bild: zvg

Ein Teil des Geldes geht an die Patenschaftschule, welche die Pfarrei seit 15 Jahren in Mali unterstützt, und der andere

Teil ist für das Friedensprojekt von Missio im Libanon für Kinder in einem Flüchtlingscamp bestimmt. (S.H.)

Nachrichten

Carmen Hodel will in den Gemeinderat Wikon

Wikon Ende März sind Wahlen. Carmen Hodel (parteilos) tritt nochmals für den Gemeinderat an, teilte sie gestern mit. Die SP Wikon unterstützt ihre Kandidatur. Beim zweiten Wahlgang für die Wahl einer neuen Sozialvorsteherin im Juli lag Hodel mit 170 Stimmen 29 Stimmen hinter der gewählten Rosmarie Brunner (CVP). (ben)

Dagmersellen: CVP will das Gemeindepräsidium Wahlen

Die CVP Dagmersellen stellt an den Wahlen den Anspruch aufs Gemeindepräsidium und zwei Sitze im Gemeinderat, schreibt die Partei. Heute ist das Präsidium mit Philipp Bucher in FDP-Hand. Die CVP schlägt Markus Riedweg als Kandidaten vor. (ben)